

2. Oktober 2007

Mundwerk und fünf weitere Chöre in Freinsheim

# MÄNNER SIND HEIMLICHE MEISTER DES ABENDS

Sechs Chöre interpretieren Stücke aus Rock Pop, Spirituals, Gospel und Musical – Repertoire von Abba bis Queen

VON UNSERER MITARBEITERIN  
WISNIE STARKE

► Im Fußball sind die Frauen Weltmeister. Beim Freundschaftssingen der gemischten Chöre, zu dem der Chor „Mundwerk“ der Musikwerkstatt des Musikvereins Bobenheim am Berg im Freinsheimer Von-Busch-Hof am Sonntag eingeladen hatte, waren es eindeutig die Männer, die die Nase vorn hatten. Unter dem Motto „Pop, Pep, Power“ interpretierten die fünf gemischten Chöre Lieder aus Pop, Musical und Spirituals. Überraschungseinlage war der Männerchor Vocabella II unter der Leitung von Alwin Dinges.

Der ganze Abend war gelungen. Die Chöre begeisterten durch ihre peppigen Gesangseinlagen und räumten dabei mit alten Klischees auf. Schon der erste Chor „Sing & Swing“ aus Laumersheim zeigte, was sich immer wieder im Laufe des Abends beweisen würde: Dass die Männerstimmen keineswegs, wie es oft in den Köpfen der Chorkenner verbreitet ist, den Frauenstimmen qualitativ unterlegen sein müssen. Selbstbewusst und klar sangen sie schon hier ihre Partien und stachen an einigen Stellen die weiblichen Stimmlagen aus, wie zum Beispiel beim Sandmännchen-Lied von Kurt Drabek. Die Männer der Chöre „Sing & Swing“ und „Good News“ aus Börrstadt, beide unter der Leitung von Alwin Dinges, zeigten, dass sie trotz ihrer Unterlegenheit in der Anzahl der Stimmen brillieren können. Da steht es außer Frage, dass der Überras-



Auch mit weniger Stimmen brillant: Der Chor „Good News“ aus Börrstadt.

—FOTO: FRANCK

chungsauftritt des reinen Männerchores „Vocabella II“ ein „Eins zu Null“ für die Männer darstellte. Als eine „Hommage an die Frauen“, interpretierte der Chor unter anderem a cappella, das heißt, ohne Begleitung, das Lied „Only You“. Das Stück kommt ohne Instrumentalbegleitung aus. Die Begleitung wird von den Tenören und Bässen selbst übernommen, indem sie die gebrochenen Dreiklänge summen oder singen, die sonst ein Liedinstru-

ment übernommen hätte. Auf der Bühne klang es fast wie die Version der Flying Pickets. Auch das darauf folgende Stück „Mann im Mond“ von den Prinzen war vom Original kaum zu unterscheiden. Es hätte nicht viel gefehlt und „Vocabella II“ hätte den ehemaligen Thomanern alle Konkurrenz gemacht.

Auch den zwei beziehungsweise drei Männerstimmen des Kammerchores des Lessing-Gymnasiums Mann-

heim muss man ein großes Lob aussprechen. Die Frauenstimmen waren knapp dreimal stärker besetzt. Doch dies brachte die zwei Männer nicht davon ab, unbeirrt ihre Stimmen zu singen. Unterstützt wurden sie dabei vom Leiter des Chores, Alexander Gütinger. Bei „Dream a little dream“ überzeugte auch der Alt belehrte jeden Skeptiker eines besseren, der allein dem Sopran die Dominanz in einem Chor zuschreiben möchte.

Der „Modern Music-Chor“ aus Weisenheim am Sand unter Horst Haub interpretierte die Bohemian-Rhapsodie in einer Bearbeitung des Hits von Queen für einen Chor. Der erste Teil, der besonders im Rhythmus die ein oder andere Schwierigkeit birgt, wirkte etwas schleppend. Die Stimmen sangen nicht zusammen. Der zweite Teil des anspruchsvollen Stückes gelang schon besser, wobei die gebrochenen Dreiklänge, die an einer Stelle durch alle Stimmen laufen, nicht klar und fließend ineinander übergehend interpretiert wurden. Bei dem Medley aus der „Westside-Story“ jedoch brachte der Chor Stimmung in den Saal. Kaum gab es jemanden, der die bekannten Melodien nicht wenigstens mitsummte.

Der Gastgeberchor „Mundwerk“ hielt auch einen Treffer für Musical-Fans bereit. Die Sängerinnen und Sänger interpretierten das bekannte Stück „One“ aus dem Musical „A Chorus Line“. Aus Männermangel mussten für die Solostimmen auch die Frauen einspringen. Bei „For the rest of my life“ von Heinz Helmut Jost-Naujoks sorgten die beiden Solistinnen für Gänsehautstimmung. So ging es dann auch weiter im großen Finale, in dem alle Chöre unter der Leitung von Julia Schepers zusammen den Abba-Hit „Thank you for the music“, übersetzt soviel wie „Danke für die Musik“ sangen. An diesem Abend waren alle Chöre Gewinner. Doch unter vorgehaltener Hand muss der Zuhörer zugeben, dass als heimliche Meister des Freundschaftssingens die Männer hervorgingen.